



Dresden, den 17. September 2008

Pressemitteilung der Stadt-Umland-Region Dresden

Nahversorgungsstudie der Stadt-Umland-Region Dresden

Ein Stück Butter nur mit dem Auto erreichbar, für den Weg zum Briefkasten einen halben Tag einplanen und wegen der Getränke den Nachbarn fragen ...

Die zunehmenden Versorgungsengpässe im ländlichen Raum waren Anlass für die Stadt-Umland-Region Dresden, sich in einer Studie mit der wohnortnahen Versorgung und den Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation zu beschäftigen. Diese Studie liegt im Entwurf vor und soll noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.

Im ersten Teil der Untersuchung werden die Rahmenbedingungen und Entwicklungstendenzen dargestellt, u. a. auch die Tatsache, dass die vielen neu entstandenen Discounter an Ausfallstraßen mitverantwortlich an der Ausdünnung der kleinen Lebensmittelläden im ländlichen Raum sind. Aufgezeigt wird ebenso die aktuelle Situation der Versorgung mit den Waren des täglichen Bedarfs. Dabei wurden problematische Stadt-Umland-Bereiche mit absolut unzureichender Nahversorgung festgestellt. Immerhin 11 der insgesamt 15 Kommunen sind davon betroffen. Dort müssen die Bewohner lange Wege in Kauf nehmen, um die tägliche Versorgung mit den Dingen des Lebens zu sichern.

Darauf aufbauend zeigt der zweite Teil der Studie auf, was seitens der Kommune sowie aller am Wettbewerb Beteiligten getan werden kann, die Versorgung der im ländlichen Raum wohnenden Bevölkerung wieder zu verbessern. Der Handlungsrahmen wird von folgenden Prämissen bestimmt:

1. Sofern es in einer Kommune ein Versorgungszentrum gibt, in welchem Lebensmittel und Dienstleistungen konzentriert angeboten werden, genießt der Schutz dieses Bereiches oberste städtebauliche Priorität.
2. Die Kommunen müssen ihre Ansiedlungsvorhaben untereinander abstimmen, denn ein zu groß geratener Discounter in der einen Kommune kann sehr schnell zur Schließung eines Bäckers oder Fleischers in der benachbarten Kommune führen.
3. Die Sicherung der Versorgung von ländlichen Räumen ist kein unrealistisches Ziel, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen, wenn eine Steuerung der Ansiedlungen erfolgt und wenn auch alternative Versorgungsmöglichkeiten in das Handlungsfeld aufgenommen werden.

Im Mittelpunkt der Studie steht das Aufzeigen von konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Nahversorgung allgemein bzw. in den konkret benannten, schlecht versorgten Bereichen der Stadt-Umland-Region. Auf diese Art und Weise werden Neuansiedlungen von kleinflächigen Lebensmittelmärkten angeregt, wird die Ausweitung der Sortimente vorhandener Läden vorgeschlagen oder die Initiierung von Fahrgemeinschaften, von Liefer- und Bringdiensten standortbezogen favorisiert.

Die Vorschläge gilt es nun zwischen den Kommunen abzustimmen, bevor Aktivitäten zu deren Umsetzung gestartet werden können. Dies wird ein wichtiges Thema der nächsten Bürgermeisterkonferenz im November 2008 sein.

„Mit der Studie haben wir eine gute Arbeitsgrundlage, um die Nahversorgung für unsere Bürger zu verbessern. Ich bin zuversichtlich, dass wir uns in der Stadt-Umland-Region zu einem Abstimmungsprozedere verständigen können und so die vorhandene Versorgung stärken und neue Kleinstansiedlungen im ländlichen Bereich möglich machen.“ sagte Markus Ulbig, Oberbürgermeister der Stadt Pirna und Sprecher der Stadt-Umland-Region Dresden.

Die Studie wurde durch das Sächsische Staatsministerium des Innern nach FR-Regio gefördert.